

Letztjährige Erfolgsmeldungen zum Schutz des Great Bear Rainforest erweisen sich im März 2010 als Farce. Provinzregierung von BC hält gegebene Versprechen nicht ein

Wieder einmal zeigt sich, wie berechtigt die Vorbehalte vieler Umweltschutzgruppen in British Columbia waren, sich mit der Provinzregierung von Premierminister Campbell und Konzernen der Forstindustrie auf ein gemeinsames Abkommen zum Schutz des Great Bear Rainforest einzulassen. Während die Raincoast Conservation Foundation, die David Suzuki Foundation, die Valhalla Wilderness Society und viele andere aus guten Gründen davor zurückschreckten – zu schlecht waren die Erfahrungen mit der Hinhaltenaktik der Regierung und immer wieder gebrochener Versprechen der Forstindustrie – setzten sich Greenpeace Canada, Sierra Club BC und ForestEthics (USA) trotz aller Warnungen der anderen mit an den Verhandlungstisch. So kam im Februar 2006 unter Mitbeteiligung dieser drei Gruppen das Great Bear Rainforest-Abkommen zustande und am 31. März 2009 wurden mit der Central and North Coast Order die Holzeinschlagsregeln nach dem sogenannten Ecosystem-Based Management (EBM) angekündigt. Leider vergaßen die drei Gruppen bei ihren medienwirksam verbreiteten Erfolgsmeldungen der Öffentlichkeit mitzuteilen, dass den Forstkonzernen nach dem Forest and Range Practices Act noch eine sechsmonatige Übergangsfrist eingeräumt wurde. Diese Regeln zu diesem verharmlosend als „lighter touch logging“ bezeichneten Holzeinschlag müssen erst ab 1. Oktober 2009 angewendet werden. Ob die Forstkonzerne jemals auf die Einhaltung dieser Regeln kontrolliert werden und von wem, ist derzeit noch völlig offen. Vielleicht übernimmt das Forest Practice Board, ein nur bedingt „unabhängiges“ Expertengremium diese Rolle. Die drei Umweltschutzgruppen, die bei der Aushandlung dieser Regeln beteiligt waren, scheinen weder ein großes Interesse an der Überprüfung der Forstkonzerne zu haben, noch besitzen sie hierzu die personellen Möglichkeiten. Außerdem stünden sie in äußerst schlechtem Lichte da, wenn Verstöße gegen diese „lighter touch logging“-Regeln aufgedeckt werden würden, die sie selbst so hoch gelobt hatten – als nachhaltig und ökologisch vorbildlich. Die Provinzregierung selbst wird die zwingend notwendige Kontrolle der Forstkonzerne kaum übernehmen wollen und können, da im aktuellen Haushalt der Provinz BC der Etat für das Forstministerium (Ministry of Forests and Range) um 10 % auf nur noch 30 Millionen CAD zusammengekürzt wurde. George Heymann, Executive Director des Sierra Club BC, zeigte sich angesichts dieser Kürzungen tief besorgt: „It’s unclear what the full impact of those cuts will be, but we hope that the ministry’s important work on forests and climate change will continue. We are also very concerned that decreases in forest management staff will prevent B. C. from insuring that new environmentally-friendly forms of forest management will be implemented and monitored in order to ensure a sustainable forest economy“ (Pressemitteilung des Sierra Club vom 02.03.2010: BC Budget Favours Carbon-Intensive Industries Over Environment).

Doch es kommt noch schlimmer für Greenpeace Canada, Sierra Club BC und ForestEthics: mit bösem Erwachen müssen sie in ihrem am 5. März 2010 vorgelegten Bericht „Slipping Through The Cracks? The Fate of Focal Species in the Great Bear Rainforest“ (siehe unter www.savethegreatbear.org) feststellen, dass die von der Provinzregierung hinsichtlich des weiteren Fahrplans für die Umsetzung der Schutzziele des Great Bear Rainforest getäuscht wurden und auch weiter hingehalten werden. Die Fristen, welche die Provinzregierung zusagte, erweisen sich als leere Versprechungen, als bloße Worthülsen zur Täuschung sowohl der Öffentlichkeit als auch der drei Gruppen, die damals mitverhandelt hatten. Dies ist ein weiterer fataler Beleg

für die fehlende Verlässlichkeit dieser Regierung beim Einhalten von Zusagen im Umweltschutzbereich.

Mit den wieder steigenden Holzpreisen könnten der Forstindustrie schon bald Holzeinschlagspläne für 2010 genehmigt werden, ohne dass vorher ein Netzwerk von besonders schützenswerten Lebensräumen für bestimmte Tierarten ausgewiesen worden ist. Hierdurch könnten solche Lebensräume, die für das Überleben dieser Tierarten von zentraler Bedeutung sind, unwiederbringlich verloren gehen. „With the current increase in timber prices, major forest companies may soon be submitting logging plans without incorporating crucial information for key species habitat“, heißt es in einer Pressemitteilung des Sierra Club BC vom 05.03.2010. Die drei Gruppen fordern deshalb „... that no new logging approvals or road permits be granted until crucial focal species habitat is set aside from logging.“ Besonders Jens Wieting vom Sierra Club BC weist auf die Gefahren des dank einer konjunkturellen Erholung wieder vermehrt praktizierten Holzeinschlages hin: „There has been an increase in timber prices and there could be significant more logging [in the Great Bear Rainforest] in 2010.“ „The Great Bear Rainforest Agreement was gold on paper but is dragging along in reality“, stellte Eduardo Sousa von Greenpeace fest. „We are not seeing the progress required for a world-class standard for rainforest conservation.“ Auch Valerie Langer von ForestEthics zeigte sich enttäuscht: „When we announced the new Great Bear Rainforest Agreement we all agreed its success depended on meeting the long-term goals of ecological integrity and healthy communities, while ensuring in the short term that no important species fall through the cracks.“

„Right now we are entering a red zone in terms of delays. It's no longer acceptable ... we have to see a turnaround“, sagte Jens Wieting. Jetzt, nachdem die harte Realität die drei Umweltschutzgruppen eingeholt hat und sie wieder auf dem Boden der Tatsachen gelandet sind, ist der anfänglich verbreitete Optimismus von 2006 und 2009 längst verflogen. „Great Bear Rainforest Success! A Promise Becomes Reality in the Great Bear Rainforest“, titelte der Sierra Club im März 2009. „Celebration! Great Bear Rainforest Protected“, schrieb Greenpeace Canada damals. Greenpeace Deutschland posaunte in die mediale Welt hinaus: „Victory! Greenpeace feiert umfassenden Schutz des Great Bear Rainforest.“

Wesentlich realistischer und nüchterner klingen die jetzigen Feststellungen. Im aktuellen Bericht „Slipping Through The Cracks? The Fate of Focal Species in the Great Bear Rainforest“ müssen die drei Gruppen einräumen: „Although the BC Government pledged to protect the biodiversity of the Great Bear Rainforest, it cannot confirm that it is maintaining enough habitat to prevent the extirpation of the five focal species from the Great Bear Rainforest, let alone managing them to low risk as is required to fully implement Ecosystem-Based Management. Yet the provincial government continues to issue licences and permits to build roads and log in the unprotected areas of the Great Bear Rainforest. These permits are not being informed by the best available knowledge and have a high likelihood of degrading critical focal species habitat ... Given that four of the five focal species for the Great Bear Rainforest are already formerly listed as at-risk, continuing delays on focal species habitat conservation may jeopardize the health of focal species populations in the Great Bear Rainforest.“

Anhand einer weiteren Analyse (Horn, H. L. et. al. (2009). Report 3 of the EBM Working Group Focal Species Project. Integrated Land Management Bureau, Nanaimo, B.C.), in welcher die mindestens vom Holzeinschlag auszunehmenden kritischen Lebensräume von Grizzlybären, Marmelalken, Schneeziegen, Habichten, Schwanzfröschen, Schwarzbären und Sitka-Schwarzwedelhirschen untersucht wurden, kommen die drei Gruppen zu folgender ebenso realistischen wie niederschmetternden Schluss-

folgerung: „A recent analysis conducted by a committee of scientists specializing in focal species identified that even if the very best habitats for the five focal species are chosen through the Strategic Landscape Reserve Design process, there will be not enough habitat protected under current transitional logging requirements to present low ecological risk to any of the five focal species in the Great Bear Rainforest. ... However, until such time as the Province makes sustainable progress on its commitments to protect focal species habitats, there is no assurance that vulnerable species are secure in the Great Bear Rainforest – despite innovative collaborative management agreements to maintain biodiversity that have been heralded around the world. Agreements on paper, no matter how excellent, are not enough: real, on-the-ground change is needed. Whether a world-class conservation model does emerge will depend on whether governing bodies take decisive action to meet their commitments.“

Mit dem Abkommen vom März 2009 verpflichtete sich die Provinzregierung, bis 30. September 2009 zwei Dokumente auszuarbeiten, die für den Artenschutz im Great Bear Rainforest von größter Bedeutung sind:

- Das sogenannte Strategic Landscape Reserve Design (SLRD), eine Zusammenstellung der Gebiete, die vom Holzeinschlag ausgenommen werden sollen und
- die sogenannte Focal Species Gap Analysis, um herauszufinden, ob und wo zusätzliche Gebiete vor Abholzung geschützt werden müssen, damit das Überleben einiger wichtiger Tierarten, denen innerhalb des Ökosystems eine gewisse Schlüsselfunktion zukommt, gesichert werden kann.

Diese Arten sind Marmelalk (Marbeled Murrelet, *Brachyramphus marmoratus*), Habicht (Northern Goshawk, *Accipiter gentilis laingi*), Grizzlybär (Grizzly Bear, *Ursus arctos*), Schwanzfrosch (Coastal Tailed Frog, *Ascaphus truei*) und Schneeziege (Mountain Goat, *Oreamnos americanus*).

Die Ausarbeitung dieser beiden Dokumente hat die Provinzregierung entweder zum Schutz der Forstwirtschaftsinteressen bewusst unterlassen oder fahrlässig verschlafen. Die Vernichtung wichtiger Lebensräume bedrohter Arten nimmt die Regierung hierbei billigend in Kauf und verstößt wieder einmal gegen gültige kanadische Umweltschutzgesetze. „Both of these commitments have been subject to substantial delays, and appear to lack the political leadership and technical coordination necessary to bring them to successful completion“, wird im Bericht „Slipping Through The Cracks“ festgestellt.

Das Strategic Landscape Reserve Design

Für die Ausweisung weiterer Holzeinschlagsflächen und die Genehmigung unmittelbar bevorstehender Abholzungen ist die vorherige Auflistung von Schutzgebieten unerlässlich. Der Artenschutz verkommt zur Farce, wenn erst Gebiete aus rein wirtschaftlichen Interessen abgeholzt werden dürfen und man erst viele Monate später am Schreibtisch feststellt, dass diese Gebiete eigentlich wichtige Lebensräume bedrohter Tierarten gewesen wären. Unter „Strategic Landscape Reserve Design (Mapping the 2009 Logging Regulations)“ heißt es in dem aktuellen Bericht: „As part of their 2009 commitments, the provincial government agreed to design a landscape reserve network to ‚spatialize‘, or map out which new areas will be off limits to logging. The Strategic Landscape Reserve Design (SLRD) process was intended to apply ecologically sound planning principles that maximized the quality, amount and connectivity of focal species habitat captured in the reserve network.“ Im Great Bear Rainforest Update November 2009 dieser drei Gruppen wird hierzu erläutert:

„The March 2009 agreement includes Provincial commitments to have independent scientists identify the habitat requirements for focal species by the end of 2009, and to develop an initial strategic landscape reserve network that complements conservation gains in the protected areas. ... The reserve network, which begins to map out which areas are to be protected from logging, will then be refined and legislated in two batches, the first by 2011 and the second by 2014. The reserve network will prioritize protecting habitat for species at risk ...“ Die drei Gruppen scheinen es alleine der Provinzregierung bzw. deren „unabhängigen“ Experten überlassen zu haben, diese für den Artenschutz extrem bedeutsame Aufgabe wahrzunehmen. Doch auch bei ihnen scheinen jetzt Zweifel zu überwiegen: „It is unclear, however, whether the best habitats will be chosen through the reserve design process, or if focal species habitats will be included only if they do not reduce access to timber.“ Provinzregierung und Forstindustrie als Auftraggeber werden den „unabhängigen“ Experten klare Vorgaben für die Erstellung des SLRD mit auf den Weg gegeben haben: Artenschutz ja, aber bitte nur in den Gebieten, in denen die Holzeinschlagsinteressen der Forstkonzerne und deren Gewinnstreben nicht tangiert werden.

Greenpeace Canada, Sierra Club BC und ForestEthics räumen jetzt ein, dass die bislang ausgewiesenen Schutzgebiete/Conservancies im Great Bear Rainforest, zu denen sie wider besseren Wissens leider immer noch die Biodiversity, Mining and Tourism Areas (BMTAs) zählen, bei weitem nicht ausreichend sind, um den Artenschutz der Tierarten mit Schlüsselfunktion für das ganze Ökosystem zu sichern: „Although these large protected areas capture significant amounts of habitat, they alone are not enough to capture the habitat requirements of the five focal species.“ Erstmals werden auch kritische Bemerkungen zu den BMTAs gemacht, was vermuten lässt, dass auch bei diesen drei Gruppen langsam Zweifel aufkommen, ob BMTAs ehrlicherweise den „Schutz“-Gebieten zugerechnet werden können: „Mining and tourism developments in the BMTAs also pose a risk, if inconsistent with a primary purpose of these areas, which is to preserve ecosystems and First Nations values.“

Aktuell sieht es nicht gut aus mit dem Schutz der Lebensräume der genannten fünf Tierarten. In der Einführung des Berichts „Slipping Through the Cracks“ wird als eines der Ziele der Holzeinschlagsregeln nach EBM die Aufrechterhaltung der ökologischen Integrität im Great Bear Rainforest genannt: „Ecological integrity is to be maintained by limiting risk to both ecosystems and to ‚focal‘ species, defined as species that needs special management attention. In practice, this approach protects a portion of each type of ecosystem and of the habitat of each focal species in areas designed for lighter-touch logging through the EBM planning process ... Commitments were also made to ensure that focal species habitat is at least being managed to maintain viable populations during that period.“ Leider bleibt dies bislang – anders als formuliert – ein theoretischer Anspruch, der praktisch noch weit davon entfernt ist, umgesetzt zu werden und vielleicht auch nie umgesetzt werden kann. Lediglich der besonders wichtige Lebensraum für Grizzlybären, die sogenannten Klasse 1-Gebiete sollen gemäß der Central and North Coast Order geschützt werden (17. Objectives for grizzly bear habitat). Von den nicht ganz so wichtigen Lebensräumen, den Klasse 2-Gebieten dürfen sogar 50 % zerstört werden. Die Klasse 1-Lebensräume sind vielfach zu klein dimensioniert und zu wenig untereinander vernetzt. Schlimmer noch, sie dürfen zu einem nicht definierten Flächenanteil, d. h. womöglich auch sehr großflächig, zerstört und der Wald dort eingeschlagen werden, wenn z. B. ein „qualifizierter Fachmann“ versichert, dass es hierdurch zu keiner substanziiell negativen Beeinträchtigung der Qualität des Lebensraumes für Grizzlybären kommt, wenn – „soweit möglich“ – ein adaptiver Managementplan ausgearbeitet und angewandt wird und wenn ein Informationsaustausch mit den First Nations hierüber stattfindet.

Ein qualifizierter Fachmann (qualified professional) wird definiert als „... an applied scientist or technologist, acting alone or together with another professional, if: a) The individual is registered and in good standing in British Columbia with an appropriate professional organisation constituted under an Act, ... b) The individual is acting within that individual's area of expertise“ (Central and North Coast Order, March 2009. Consolidated Version. For Communication Only). Hiermit dürften in der Regel die forstwirtschaftsfreundlichen, regierungsnahen oder staatlichen Experten gemeint sein, die per Gefälligkeitsgutachten die gewünschten Holzeinschlagspläne für unbedenklich erklären werden. Bis zu 5 % eines kritischen Klasse 1-Gebietes dürfen auch zerstört werden, wenn „kleinere Grenzverschiebungen“ bei einer Holzeinschlagsfläche günstig erscheinen, z. B. aus wirtschaftlichen Erwägungen. Darüber hinaus dürfen Klasse 1-Gebiete zu einem unbestimmten Flächenanteil zerstört werden, wenn ein „qualified professional“ festgestellt hat, dass es keine „praktikable Alternative“ gibt zu Zufahrtsstraßen und zur Breite des Straßenkorridors und – soweit praktikabel – sich substantiell negative Einflüsse auf den Grizzlybären-Lebensraum verhindern oder minimieren lassen; wenn es keine praktikable Alternative gibt für eine andere Infrastruktur zum Holzeinschlag; wenn allgemeine Sicherheitsgründe dies notwendig erscheinen lassen und die First Nations konsultiert werden.

Abgesehen von den kartierten Grizzlybären-Lebensräumen wurden bei den Lebensräumen der Schneeziegen, Habichte, Marmelalke und Schwanzfröschen in der Central and North Coast Order leider darauf verzichtet, sie zu kartieren bzw. zu bestimmen, wo genau wie viel geschützt werden soll. Bei ihnen wurden lediglich Prozentzahlen genannt, ohne räumliche Spezifizierung und festgelegt, dass sie soweit möglich („to the extent practicable“) in den nicht kahlgeschlagenen Gebieten enthalten sein sollen (14. Objectives for landscape level biodiversity). Erst jetzt wird im Bericht „Slipping Through the Cracks“ erstmals kritisch vermerkt: „The remaining focal species do not have specific habitat protection requirements in the logging regulations. Instead, focal species habitat protection is proposed to be found within the areas that will be set aside to meet requirements to maintain representative examples of old forest ecosystems. These legal old growth representation requirements are themselves currently defined only by a total amount of area at the landscape level and not spatially identified.“ Da es derzeit noch gar keine Übersicht gibt, wo genau welcher kritische Lebensraum erhalten werden soll, ist auch die Größe dieser zu erhaltenden Lebensräume noch völlig offen: „In the absence of targets for focal species habitat, it is unclear how much focal species habitat will be retained as a result of the transitional logging regulations. The quality and quantity of focal species habitat conserved could vary considerably depending on which areas are chosen“, heißt es in dem Bericht. Eine Erhaltung von isolierten Kleinst-Lebensräumen, die untereinander keinerlei Verbindung haben, von einzelnen Parzellen, die so weit auseinander liegen, dass auch kein genetischer Austausch gewährleistet ist, ist zudem für die dauerhafte Erhaltung von Arten nicht ausreichend. Kleinst-Lebensräume werden so bestenfalls zu Inseln des Aussterbens.

Die Frage drängt sich auch auf, was aus all den anderen Arten wird, deren Lebensräume innerhalb des SLRD gar nicht erst erfasst werden sollen. Das BC Conservation Data Centre listet Dutzende von Arten auf, die ebenfalls im Great Bear Rainforest leben und die in ihrem Bestand entweder bedroht oder gefährdet sind oder deren Schutz bereits einer besonderen Aufmerksamkeit und Rücksichtnahme bedarf. Die Gefahr, dass der Schutz dieser Tierarten beim Konzept des SLRD zu kurz kommen wird, betonen auch die drei Umweltschutzgruppen: „The five focal species that the provincial government has identified in the Great Bear Rainforest are only a small subset of the species in the region that the government's own scientific advisors

have listed as under serious threat or of major concern. There are also other species of importance for ecological or social-cultural reasons in the region – coastal wolves, spirit bears, black-tailed deer, and American marten – and there is minimal, if any, habitat information available for many of these species. Given these inadequate habitat inventories, it is difficult to know whether meeting the needs of the five identified focal species will provide sufficient habitat for other important species.”

Bezogen auf die Frage, ob die Provinzregierung unter Premier Campbell ihr Versprechen zur Erstellung des SLRD einlöst, geben die drei an den ausgehandelten Abkommen beteiligten Umweltschutzgruppen selbst die Antwort:

„Although the Province committed to complete stage one of the reserve network (SLRD), by the end of September 2009, the work is largely incomplete. Preliminary work to describe a methodology is underway and several pilots have been completed. However work on the broader landscape reserve design that includes 140+ landscape units has only just begun, and there is still no clear timeline for completion.“

Die Focal Species Gap Analysis

Das zweite Versprechen der Provinzregierung, welches bereits am 30. September 2009 hätte eingelöst werden müssen, ist die Vorlage der Focal Species Gap-Analyse, um herauszufinden, ob und wo zusätzliche Gebiete vor Abholzung geschützt werden müssen, damit die fünf genannten Tierarten in ausreichenden Populationsgrößen erhalten werden können. Der Holzeinschlag soll zumindest so gestaltet werden, dass diese Tierarten innerhalb des Fünfjahresplanes nicht noch weiter dezimiert und in ihrem Vorkommen gefährdet werden. Hierzu wurden von der Provinzregierung drei Schritte versprochen:

1. Eine wissenschaftliche Untersuchung, um „Risikoschwellen“ für diese Tierarten zu definieren, d. h. festzulegen, wie viel Lebensraum mindestens erhalten werden muss, um gerade noch Kleinst-Populationen erhalten zu können, ohne ein hohes Risiko einzugehen, dass sie völlig verschwinden werden. („Habitat amounts greater than the high risk threshold are defined as adequate to support minimum viable populations of these species.“)
2. Die Focal Species Gap Analysis wird zeitgleich mit dem SLRD erstellt, um zusätzliche, exakt örtlich ausgewiesene Lebensräume vor Abholzung schützen zu können. Es soll mindestens so viel Lebensraum erhalten bleiben, damit ein hohes Risiko für das Verschwinden dieser Tiere gerade noch vermieden werden kann.
3. Die Holzeinschlagsregeln können (müssen aber nicht) gemäß dieser Analyse so überarbeitet werden („revisions may be made ...“), dass der Schutz der Lebensräume dieser Tiere ein gesetzlich formuliertes Ziel werden kann.

Das Versprechen, die Focal Species Gap-Analyse fristgerecht vorzulegen, hat die Provinzregierung längst gebrochen. Die drei Umweltschutzgruppen müssen in ihrem Bericht leider feststellen: „The Government initially committed to complete the first step, the scientific process to determine habitat needs, by the end of June 2009, in order to support concurrent completion of the reserve design and the focal species gap analysis by the fall of 2009. Due to lack of political leadership and effective project management, as well as limited resources (there is no government budget for this work), the provincial government currently does not expect to have this basic information until after March 2010 – nine months late.“

Bei der Etatkürzung des Forstministeriums um 10 % auf nur noch 30 Millionen CAD im aktuellen Provinzhaushalt und der Etatkürzung auch im Umweltministerium um 2,4 % (nachdem es bereits in den letzten 8 Jahren massive Einschnitte gegeben hatte) und weiteren Personaleinsparungen um ca. 4 bis 5 % pro Jahr dürfte es zukünftig sogar noch schwieriger werden, diese gebrochenen Versprechen zu einem späteren Zeitpunkt einzulösen. „We were hoping that the government’s green rhetoric would be matched with a gold medal commitment for the environment. Instead we are seeing further cuts, and right now they aren’t cutting fat: they are cutting to the bone. Our province markets our natural environment to the world, but when it comes to actual protection, our government turn its back“, sagte Gwen Barlee vom Western Canada Wilderness Committee. Die Hinhaltenaktik der Provinzregierung bekommen Greenpeace Canada, Sierra Club BC und ForestEthics hart zu spüren. Es ist noch nicht einmal ein Zeitrahmen ersichtlich, wann die überfällige Analyse vorgelegt werden wird. Den drei Gruppen bleibt nichts anderes übrig, als festzustellen: „In addition, despite the initial commitment to complete the gap analysis and reserve design concurrently, governments are now insisting that the gap analysis will not occur until completion of the landscape reserve design – which is already more than nine months behind schedule. There is therefore no clear timeline for completion of the conservation gap analysis across the entire region or subsequent revisions to the logging regulations.“

Es ist bemerkenswert, dass Greenpeace Canada, Sierra Club BC und ForestEthics selbst anhand der neutral-unkritischen und insgesamt sehr regierungsfreundlich formulierten Analyse von Horn et al. zu der Einschätzung kommen, dass diese fünf Tierarten trotz aller Abkommen und Absichtserklärungen unter den aktuell praktizierten Holzeinschlagsregeln noch gänzlich unzureichend geschützt sind. Wären wirklich unabhängige Biologen an dieser Analyse beteiligt worden, so wäre deren Urteil und vielleicht auch die Einschätzung der drei Gruppen noch wesentlich drastischer ausgefallen. Auffallend an dieser Studie ist, dass sie von 10 Ministeriumsmitarbeitern (9 vom Umwelt- und einer von Forstministerium) und fast ebenso vielen Mitarbeitern von privaten Consulting-Firmen, die überwiegend für Ministerien und Industrie (Forstkonzerne und Bergbauunternehmen) arbeiten, erstellt wurden und dass nur drei Autoren von unabhängigen Universitäten stammen. Dementsprechend unkritisch und tendenziös sind die vorgelegten Ergebnisse. Zwingend naheliegende Schlussfolgerungen wurden lieber nicht formuliert, man wollte es sich offensichtlich nicht mit dem Auftraggeber verscherzen oder gar seinen eigenen Arbeitsplatz gefährden. Das Kapitel über den Schutz kritischer Lebensräume für Schwarzbären wurde z. B. von einem Mitarbeiter des Umweltministeriums (Tony Hamilton) verfasst und von zwei Mitarbeitern von Consulting-Firmen. Unabhängige Wildtierspezialisten waren nicht beteiligt. So ist es auch nicht verwunderlich, dass die Erlaubnis, in den Kermode Stewardship Areas 70 % des Urwaldes in den Einzugsbereichen von Gewässern abholzen zu dürfen, zwar erwähnt, aber in keiner Weise kritisiert wird (Central and North Coast Order, Section 18, Objectives for Kermode habitat). Statt eindeutige Antworten zu geben und auf den völlig unzureichenden Schutz der Lebensräume der Schwarzbären in den Kermode Stewardship Areas hinzuweisen, werden lieber neue Forschungsfragen formuliert, auf die es von unabhängigen Biologen längst schlüssige Antworten gibt („How well do EBM objectives contribute to habitat needs for black bears ... What are the critical habitat elements for black bears? What happens if they are lost?“). Das Kapitel über Grizzlybären verfasste ebenfalls Tony Hamilton vom Umweltministerium und ein Mitarbeiter einer Consulting-Firma. Es ist nicht verwunderlich, dass als Ergebnis u. a. festgehalten ist, dass die Trophäenjagd für den Grizzlybärenschutz keinerlei Gefahr darstellt („... the contribution of the legal hunt is not considered a threat to grizzly bear conservation“), aber unmissverständ-

lich darauf hingewiesen wird, dass die Zunahme von Bärbeobachtungsmöglichkeiten im Great Bear Rainforest der Bärenpopulation schaden könne („Commercial and recreational bear viewing activities ... are increasing on the Coast without coordinated viewing strategy to identify and address negative impacts to bears“). Das klare Reglement für Bärbeobachtungstouren der Commercial Bear Viewing Association, um genau dies zu verhindern, wird nicht einmal erwähnt, so dass dieses Kapitel weitgehend den Charakter einer bloßen Gefälligkeitsarbeit für das Umweltministerium aufweist.

Am 31.03.2010 ist der erste Jahrestag der damals als großartigen Meilenstein gefeierten Einführung der Holzeinschlagsregeln nach dem Ecosystem-Based Management, welche nach halbjähriger Übergangsfrist ab 1. Oktober 2009 dem Papier nach von den Forstkonzernen eingehalten werden müssen. In Anbetracht des Jahresrückblicks auf das bisher Erreichte oder von der Provinzregierung Versäumte kommen die drei Umweltschutzgruppen zu folgenden ernüchternden Schlussfolgerungen:

„The Province and other decision makers must act quickly to protect focal species habitat in the Great Bear Rainforest in order to ensure that, during the 2009 – 2014 transition period to low ecological risk management, options are maintained to manage focal species to low levels of risk:

1. The provincial government needs to provide decisive leadership and utilize effective project management to **complete the landscape reserve plans and the focal species gap analysis ASAP [as soon as possible] and to the high standard agreed to by all parties.**
2. In order to prevent negative ecological impacts caused by process delays and to avoid any appearance that the Great Bear Rainforest Agreements are a „talk and log“ process, **there should be no more approvals** of new licenses or permits to cut or build roads **in the unprotected areas of Great Bear Rainforest until the strategic landscape reserve design and the focal species gap analysis are completed.**“

Derzeit sieht es leider ganz danach aus, dass mit den ausgehandelten Abkommen doch ein „talk and log“-Prozess fortgeführt wird, dass noch lange an den Verhandlungstischen diskutiert werden wird, während draußen in den Urwäldern längst weitere Abholzungen stattfinden, ohne dass vorher ein entsprechendes Schutzkonzept für die Erhaltung der wichtigsten Lebensräume erarbeitet wurde. Ob das postulierte Schutzziel, in den EBM-Holzeinschlagsgebieten dauerhaft 700.000 Hektar Urwaldfläche und 50 % der Fläche eines jeden natürlicherweise im Urwald vorkommenden Ökosystems zu erhalten, jemals erreicht werden kann, ist jetzt schon fraglich. Abgesehen von diesem vorläufigen Teilziel hatte der Sierra Club BC in seiner Pressemeldung am 31.03.2009 („Great Bear Rainforest Success!“) bereits das viel weitreichendere Ziel, welches am Ende des verabschiedeten Fünfjahresplanes 2009 bis 2014 erreicht werden soll, bekannt gegeben: „The five-year plan includes: 1. Milestones for reaching 70 per cent old growth maintained over time, from 50 per cent ...“ Greenpeace, Sierra Club BC und ForestEthics bekräftigten dieses Ziel ausdrücklich nochmals in ihrem Great Bear Rainforest Update November 2009: „Key components of the five-year plan include: ... logging regulations to be revised upwards to maintain 70 % of natural levels of old growth over time ...“ Etwas weiter in diesem Bericht wird als einer der Schritte bis 2014 angekündigt: „By March 2014 logging regulations will be reviewed and amended to achieve the goal of low ecological risk for the forest and key species.“ Hierbei beziehen sich die drei Umweltschutzgruppen auf die Empfehlungen des Coast Information Team (CIT), einer Gruppe von

Experten und Wissenschaftlern, die von 2002 bis 2004 konkrete Richtlinien erarbeitet hatten, wie ein Ecosystem-Based Management aussehen sollte, um das Ökosystem im Great Bear Rainforest auf Dauer schützen zu können (u. a. EBM Planning Handbook, Hydroreparian Planning Guide). Das CIT betrachtete eine Schutzfläche von 44 % als absolutes Minimum, um Artenvielfalt und nachhaltigen Schutz des Ökosystems für zukünftige Generationen gewährleisten zu können. Dieses Minimum von 44 % Schutzflächen wird bereits als hoch riskant bezeichnet (high risk-Variante). Erst ab etwa 70 % Schutzfläche für das gesamte Gebiet sei von einem geringen Risiko auszugehen (low risk-Variante). Für den Artenschutz und die dauerhafte Erhaltung des Great Bear Rainforest ist das Erreichen dieses Schutzzieles von größter Bedeutung und gerade daran müssen sich die vor einem Jahr vorschnell verbreiteten Erfolgsmeldungen der drei Umweltschutzgruppen zur Rettung bzw. zum Schutz des Great Bear Rainforest messen lassen. Angesichts der jetzigen Schwierigkeiten mit der Regierung Campbell ist dieses bis 2014 zu erreichende Ziel bereits in weite Ferne gerückt.

Aktuell scheidet man schon am Unwillen oder Unvermögen der Provinzregierung, fristgerecht ein Netzwerk von dringend zu erhaltenden Schutzgebieten innerhalb dieser EBM-Flächen auszuweisen, ehe der Holzeinschlag fortgesetzt wird. Dies alles wird den Kritikern Recht geben, die damals Greenpeace Canada, Sierra Club BC und ForestEthics davor warnten, sich auf die Verhandlungen mit der Forstindustrie und der Provinzregierung einzulassen. Trotzdem sollten diese drei Gruppen jetzt nicht alleine im Regen stehen gelassen werden, zu wichtig ist der Schutz des Great Bear Rainforest. Nur in einer gemeinsamen großen Anstrengung aller vor Ort tätigen Umweltschutzgruppen kann so viel öffentlicher Druck auf die Provinzregierung von Premierminister Campbell ausgeübt werden, dass bislang gegebene Versprechen baldmöglichst eingelöst werden und dass zwischenzeitlich jede weitere Genehmigung für Abholzungen in den EBM-Holzeinschlagsgebieten ausgesetzt wird.